

Hilfe – mein Kind ist schief!

Dr. med. Roger Seider, DAOM, Hamm

Praxisstempel



Dass gesunde Kinder in einer Phase ihres Lebens plötzlich nicht mehr gerade wachsen, ist leider keine Seltenheit. Eltern befürchten dann oft zu Recht, dass sich daraus bleibende Schäden entwickeln. Deshalb holen sie bei verschiedenen Institutionen Rat ein. Das Ergebnis ist oft frustrierend. Denn Kinderärzte, Hausärzte, Orthopäden, Chirotherapeuten, Osteopathen und Physiotherapeuten sehen das Problem von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Deswegen geben sie so unterschiedliche Ratschläge, dass man als Laie letztlich gar nichts mehr versteht. Hier der Versuch, das Chaos der unterschiedlichen Fachmeinungen etwas zu ordnen.

Stellt man bei Kindern eine Asymmetrie fest, d. h. eine Abweichung vom geraden Wuchs, so muss zunächst abgeklärt werden, ob eine schwerwiegende Erkrankung zugrunde liegt, wie etwa ein bisher nicht erkannter Fehler in der Anlage der Organe, eine schwere Entzündung, eine Gelenksauflösung oder eine Tumorerkrankung. Recht häufig, jedoch leider nicht immer, gehen ernste Erkrankungen mit akuten Schmerzen einher. Röntgen, Kernspintomografie, Szintigrafie und Ultraschall können dann ebenso zur Aufklärung beitragen wie ein Blutbild. Diese Untersuchungen werden in der Regel vom Kinderarzt veranlasst.

Funktionelle Störungen

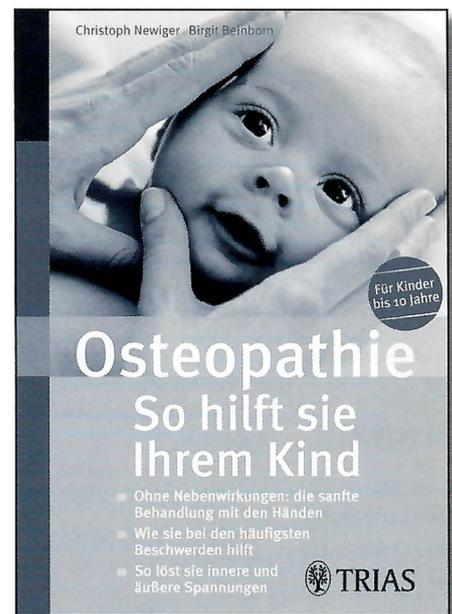
Liefern diese Untersuchungen keine verwertbaren Ergebnisse, so sind meist funktionelle Störungen als Ursache für die Asymmetrie anzunehmen. Dann ist ledig-

lich irgendwo eine Funktion des Körpers eingeschränkt. Technische Geräte können nämlich keine Spannungen aufzeigen. Diese können in sämtlichen Geweben des Körpers liegen und zu jedem Zeitpunkt der bisherigen Entwicklung des Kindes aufgetreten sein. Schwierige Schwangerschaften, bei denen die Gebärmutter unter hoher Spannung oder Zug steht, können ebenso als Ursache infrage kommen wie problematische Umstände bei der Geburt oder Stürze und Unfälle in der kleinkindlichen Entwicklung. Solche Störungen aufzuspüren kann schwierig sein, wenn sich Eltern oder Kind an keine offensichtlichen äußerlichen Schädigungen erinnern.

Die häufig gemachte Aussage „das wächst sich“ ist meist leider nicht richtig. Wenn sie doch zutreffen *scheint*, dann hat der Körper des Kindes das Problem meist kompensiert, das heißt, durch Gegenmuster verschleiert. Damit kann er zwar eine gewisse Zeit (gut?) leben, doch häufen sich solche Kompensationsmuster an und können später dekompensieren. Anhaltenden Rückenbeschwerden, Kopfschmerzen, vorzeitigem Gelenkverschleiß und vielen anderen degenerativen Erkrankungen kann vorgebeugt werden, indem man den Ursachen eines schiefen Wachstums frühzeitig begegnet, das heißt, wenn es zum ersten Mal auftritt.

Unterschiedliche Verfahren

Entsprechend ausgebildete Manualtherapeuten oder Chirotherapeuten stellen häufig die Diagnose KISS (**k**opfgelenk-induzierte **S**ymmetriestörung), wenn sich im Körper Asymmetrien abzeichnen. Unter der Vorstellung, dass Störungen in den Kopfgelenken dafür verantwortlich sind, manipulieren sie nach einer Röntgen-Aufnahme die oberen Halswirbel. Durch ein bis zwei Behandlungen sollte die Störung gelöst sein. Sind mehr Manipulationen erforderlich, dann ist davon auszugehen, dass das eigentliche Problem woanders liegt und die Kopfgelenke lediglich ein Glied in der Störungskette darstellen.



Als physiotherapeutische Verfahren haben sich die Behandlungen nach Bobath und Vojta durchgesetzt, weniger bekannt, aber auch sehr effektiv ist PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation). Diese Verfahren versuchen über eine Aktivierung des Nervensystems wieder normale Bewegungsmuster zu erreichen. Sie sind insbesondere in Kombinationen mit anderen Verfahren nützlich. Sehr effektiv bei Skoliosen ist auch die physiotherapeutische Therapie nach Katharina Schroth. Über das Internet oder über Selbsthilfegruppen sind Informationen über die einzelnen Verfahren abrufbar.

Osteopathen versuchen die Ursachen einer Asymmetrie zur Auflösung zu bringen. Meist wird es sich um mechanische Schädigungen von Geweben handeln, die eventuell längst ausgeheilt erscheinen, wie etwa alte Knochenbrüche. Sämtliche Gewebe des Körpers können betroffen sein. Durch spezielle Tests oder indem man den Spannungsverläufen im Körper folgt, deckt man diese alten Störungen auf. Mit den Händen bringen die Therapeuten den Körper dazu, diese alten Probleme selbst zu lösen.

Welches Verfahren im Einzelfall zum Einsatz kommt, hängt nicht nur von der jeweiligen Erkrankung ab, sondern davon welche Therapeuten in der Umgebung verfügbar sind und welche Erfahrungen verordnende Ärzte mit den jeweiligen Behandlungsformen oder einzelnen Therapeuten gemacht haben. Häufig empfiehlt es sich, mehrere Behandlungsverfahren zu kombinieren, um eine Asymmetrie möglichst nachhaltig aufzulösen oder um einer eventuellen Verschlimmerung vorzubeugen.